



Newsletter

3 | August 2026



Die Forschungsyacht Eugen Seibold verlässt nach drei Jahren die Gewässer vor Panama und reist quer über den Atlantik zurück nach Spanien.
After three years, the research yacht Eugen Seibold left the waters off Panama and sailed across the Atlantic back to Spain.

Aus dem Inhalt | Examples from the content

2 – 6 Heimreise um die halbe Welt
A journey home around half the world

8 Jahresversammlung der MPG
Annual Meeting of the MPS

9 – 11 In der Vergangenheit graben (...)
Digging into the past to understand the future

12-13 Wissen für den Notfall im Gelände
Knowledge for outdoor emergencies

16 – 17 Von der Schule ins Forschungslabor
From school to the research lab

18 – 22 Sommerfest, Stadtradeln & Termine
Summer party, City Cycling & dates

Heimreise um die halbe Welt

A journey home around half the World



Fahrtroute der Eugen Seibold: Von den Galapagos Inseln, durch den Panamakanal, zu den Bahamas, nach Bermuda, quer über den Atlantik zu den Azoren und schließlich nach Port Dénia in Spanien. | Eugen Seibold's sailing route from the Galápagos Islands, through the Panama Canal, to the Bahamas, Bermuda, and across the Atlantic to the Azores, ending at Port Dénia in Spain.

Die Forschungssegelyacht Eugen Seibold ist zurück im Nordatlantik

Drei Jahre lang unternahm die S/Y Eugen Seibold von Panama aus Forschungsreisen in den tropischen Ostpazifik. Auf sechs Expeditionen in den Humboldtstrom, der entlang der Westküste Südamerikas nach Norden verläuft, und das Tiefenwasser-Auftriebsgebiet vor den Küsten Perus und Chiles, untersuchte das Team der S/Y Eugen Seibold, wie El Niño das Zusammenspiel wichtiger Klimafaktoren im tropischen Ostpazifik verändert. Die Forschenden des MPI für Chemie arbeiteten dabei Hand in Hand mit Wissenschaftler:innen des Smithsonian Tropical Research Institute (STRI, Panama) und der Charles Darwin Research Station (CDRS, Galapagos) zusammen. Nach 15.000 Seemeilen ist die Yacht nun in den Nordatlantik zurückgekehrt.

Das Team erforschte, wie das Wetterereignis El Niño 2023/2024 den Auftrieb von kaltem, nährstoffreichem Tiefenwasser vor Südamerika, im Äquatorialen Gegenstrom westlich von Galapagos, und vor Costa Rica und Panama beeinflusst. Mittlerweile sind sämtliche Proben im Max-Planck-Institut für Chemie (MPIC) angekommen und

werden in den Laboren der Aerosolchemie, der Multiphasenchemie und der Klimageochemie ausgewertet.

„Das bedeutendste Ereignis, das wir erfasst haben, war sicherlich der im Frühjahr 2025 im Golf von Panama ausbleibende Auftrieb des nährstoffreichen Tiefenwassers. Dies hatte erhebliche Auswirkungen auf die lokale Fischerei. Darüber hinaus gewannen wir wichtige Einblicke sowohl in die biologischen Prozesse im Meer als auch dazu, wie der Austausch von Treibhausgasen zwischen Ozean und Atmosphäre abläuft“, fasst Ralf Schiebel, Meeresforscher und wissenschaftlicher Koordinator der S/Y Eugen Seibold am MPI für Chemie zusammen.

Vom Panamakanal auf die Bahamas und durch raue See bis nach Bermuda

Im Januar 2026 durchquerte die Eugen Seibold den Panamakanal in die Karibik und segelte über den Golf von Mexiko zurück in den Nordatlantik. Dabei wurden Wasser- und Planktonproben entlang des Golfstroms genommen, von denen sich die Forschenden wichtige Hinweise zur Erwärmung und Versauerung des Nordatlantiks erhoffen. Einen ungeplant langen, einmonatigen Aufenthalt in Nassau auf den Bahamas nutzte das Team für den wissenschaftlichen

Austausch mit den Kollegen der University of The Bahamas in Nassau. Nach dem Abklingen der Frühjahrsstürme konnte die Seibold bei rauer See nach Bermuda segeln.

Dort angekommen, sammelte das Wissenschaftsteam bestehend aus Mitarbeitenden der Abteilungen von Eric Kort, Yafang Cheng und Gerald Haug zahlreiche Proben und Daten insbesondere zu den Methanemissionen der Bermuda-Inseln. Ziel ist es, mehr über den Einfluss des Atolls auf die Zusammensetzung der unteren Atmosphäre zu erfahren.

Herausfordernde Überfahrt: Vom Atlantik zu den Azoren

Auf der Überfahrt von Bermuda zu den Azoren zeigte der Nordatlantik dann noch sein winterliches Gesicht mit heftigen Frühjahrsstürmen, die die Eugen Seibold auf einen südlichen Kurs zwangen und es unmöglich machten, die geplanten Wasserproben zu nehmen. Die glückliche Ankunft in Horta auf der Azoren-Insel Fajal wurde im „Peter Café Sport“ gefeiert, einem Pub, in dem sich die Überfahrer seit über 100 Jahren zum Austausch von Erfahrungen und Informationen treffen.

Während ihres Aufenthalts auf den Azoren besuchte das MPIC-Team auch das marine Forschungsinstitut OKEANOS der Universidade dos Açores in Horta, um



Foto: Ralf Schiebel

Besuch an Bord: Die deutsche Botschafterin in Kolumbien, Martina Klumpp (M., rotes Shirt), Reinhard Babel (h. l., DAAD), Rafik Neme (r., Universidad del Norte) zusammen mit dem Team der Eugen Seibold (Ralf Schiebel (l.), Carmen Pérez Medina, Jonathan Jung und Kapitän Kaaral Kruusmägi). | Visit on board: The German Ambassador to Colombia, Martina Klumpp (center, red shirt), Reinhard Babel (top left, DAAD), and Rafik Neme (right) from the Universidad del Norte, together with the Eugen Seibold team (Ralf Schiebel (l.), Carmen Pérez Medina, Jonathan Jung und Kapitän Kaaral Kruusmägi).



Foto: Ralf Schiebel

Frühjahrsstürme mit hohem Wellengang erschwerten die Rückfahrt über den Atlantik. Im Hintergrund die Azoren-Inseln Pico mit Neuschnee.

Spring storms with high waves made the return trip across the Atlantic challenging. In the background the Azores islands Pico with fresh-fallen snow.

eine zukünftige Zusammenarbeit zu vereinbaren. In den nächsten Jahren wird die Eugen Seibold wiederholt in den Azorenstrom segeln – eine tiefe Meeresströmung im nördlichen subtropischen Atlantischen Ozean.

Durch 10 Meter hohe Wellen nach Spanien

Mit Wellenhöhen von bis zu zehn Metern blieb der Atlantik auch ab Horta zunächst ungemütlich. Dank geschickter Reiseroutenberechnung gelangte die Eugen Seibold jedoch bald in ruhigere Gewässer, sodass auf dem Weg nach Madeira eine Probennahme auf dem offenen Meer möglich war. Die Weiterreise nach Vilamoura in Portugal und durch die Straße von Gibraltar ins Mittelmeer verlief erfolgreich und ereignislos.

Seit Anfang Juni ist die S/Y Eugen Seibold nun in Port Dénia in Spanien in einer Werft, um nach vier zehrenden Jahren überholt und auf den neuesten Stand der Technik gebracht zu werden. „Wir hoffen, ab September wieder zu segeln, um die Klimaentwicklung und den heraufziehenden El Niño in seiner klimageochemischen Ausprägung, beispielsweise hinsichtlich des Austauschs von Treibhausgasen, erfassen zu können. Dazu wird die Eugen Seibold Messprofile der subtropischen ozeanischen Wüsten des Nordatlantiks bis in die Auftriebsgebiete vor Westafrika und des Äquators vermessen“, blickt Ralf Schiebel in die Zukunft. (RS/AR)

The research sailing yacht Eugen Seibold is back in the North Atlantic

For three years, the S/Y Eugen Seibold conducted research expeditions in the tropical eastern Pacific from Panama. During six expeditions to the Humboldt Current, which flows northward along the west coast of South America, and the deep-water upwelling region off the coasts of Peru and Chile, the S/Y Eugen Seibold team investigated how El Niño alters the interplay of key climate factors in the tropical eastern Pacific. Researchers from the MPI for Chemistry cooperated closely with scientists from the Smithsonian Tropical Research Institute (STRI, Panama) and the Charles Darwin Research Station (CDRS, Galápagos). After traveling 15,000 nautical miles, the yacht has now returned to the North Atlantic.

The team investigated the influence of the 2023/2024 El Niño climate event on the upwelling of cold, nutrient-rich deep water in the regions east of the Galápagos Islands, within the Equatorial Countercurrent, and off Costa Rica and Panama. All samples have now arrived at the Max Planck Institute for Chemistry (MPIC) and are being analyzed in the laboratories for aerosol chemistry, multiphase chemistry, and climate geochemistry.



Auch am Playa Principal im Norden der karibischen Insel San Andrés lagert sich die Sargassum-Alge massenhaft am Strand ab. MPIC-Forschende haben die Ursache des übermäßiges Wachstums untersucht. | At Playa Principal, on the northern coast of the Caribbean island of San Andrés, Sargassum seaweed is also washing up on the beach in massive quantities. MPIC researchers have investigated the cause of this excessive growth.



Wasserschöpfer mit einem Feuerwalzen-Beifang.
Water scoop with pyrosome bycatch.



Hans Slagter und Lena Heins bei der Laborarbeit an Bord.
Hans Slagter and Lena Heins conducting laboratory work on board.

“The most significant event we recorded was certainly the upwelling failure of nutrient-rich deep water in the Gulf of Panama in the spring of 2025. This had a significant impact on the local fishing industries. In addition, we gained important insights into both the biological processes in the ocean and how greenhouse gases are exchanged between the ocean and the atmosphere,” summarizes Ralf Schiebel, marine scientist and scientific coordinator of the S/Y Eugen Seibold at the MPI for Chemistry.

From the Panama Canal through rough seas to Bermuda

In January 2026, the Eugen Seibold passed through the Panama Canal into the Caribbean Sea, sailing across the Gulf of Mexico and back into the North Atlantic. Water and plankton samples were collected along the Gulf Stream during the voyage to provide important insights into the warming and acidification of the North Atlantic. The team used a one-month stay in Nassau for scientific collaboration with colleagues from the University of the Bahamas. Once the spring storms had subsided, the Seibold sailed to Bermuda through rough seas.

Upon arrival, the research team, comprising staff from the departments led by Eric Kort, Yafang Cheng and Gerald Haug, collected numerous samples and data, focusing particularly on methane emissions from the Bermuda Islands. The goal is to learn more about the atoll's influence

on the composition of the lower atmosphere.

A Challenging Crossing of the Atlantic to the Azores

During the voyage from Bermuda to the Azores, the North Atlantic showed its wintry side with fierce spring storms forcing the Eugen Seibold to sail south, and making it impossible to collect the planned water samples.

The safe arrival in Horta on the Azores island of Fajal was celebrated at the “Peter Café Sport,” a pub where sailors have been gathering for over 100 years to exchange experiences and information. During their stay in the Azores, the MPIC team also visited the OKEANOS Marine Research Institute at the Universidade dos Açores in Horta to discuss future collaboration. Over the next few years, the Eugen Seibold will repeatedly sail into the Azores Current, a deep ocean current in the northern subtropical Atlantic.

Through 10-meter-high waves to Spain

With wave heights of up to ten meters, the Atlantic remained rough even after leaving Horta. Thanks to skillful route planning, calmer conditions were reached shortly before arriving at the sampling station, allowing for sampling en route to Madeira. The onward journey to Vilamoura in Portugal and through the Strait of Gibraltar into the Mediterranean proceeded successfully and calm.



Foto: Ralf Schiebel



Foto: Ralf Schiebel

Der Hafen von Horta auf den Azoren (l.). Atlantiküberquerer hinterlassen hier ihre Logos auf dem Anleger. So auch die Crew der Eugen Seibold (Foto rechts).
The harbour in Horta, Azores (left). Sailors crossing the Atlantic leave their logo on the pier. The crew of the Eugen Seibold did the same (right picture).

Since early June, the S/Y Eugen Seibold has been in a shipyard in Port Dénia, Spain, undergoing a refit to bring it up to the latest technical standards after four demanding years. "We hope to resume sailing in September to monitor climate trends and the approaching El Niño in terms of its climatogeochemical effects – for example, with regard to

the exchange of greenhouse gases. To this end, the Eugen Seibold will measure profiles of the subtropical oceanic deserts of the North Atlantic all the way to the upwelling regions off West Africa and the equator," says Ralf Schiebel, looking ahead. (RS/AR)



Foto: Gerald Haug

Abendstimmung an Bord: Nach einem erfolgreichen Arbeitstag werden die Messsonden ausgelesen und für die Probenahme am nächsten Tag vorbereitet.
Evening mood on board: After a successful day of sampling, data are downloaded, and the probes are being prepared for the next day.



Einholen des Multischließnetzes. Hiermit wird u. a. Plankton gesammelt.

The multinet is coming back on board which is used to collect plankton, among other things.



Hans Slagter und Lena Heins bereiten das Bongo-Planktonnetz zum Aussetzen vor.

Hans Slagter and Lena Heins prepare the Bongonet for plankton sampling.

Jahresversammlung der MPG

Annual meeting of the Max Planck Society



Foto: David Aussenhofer

Auf der diesjährigen Jahresversammlung der Max-Planck-Gesellschaft in Frankfurt a. M. erhielt der neue Direktor am Max-Planck-Institut für Chemie, Eric Kort (l.), seine Mitgliedsurkunde aus den Händen des MPG-Präsidenten Patrick Cramer (r.). Kort übernahm im Februar 2026 die Leitung der Abteilung Atmosphärenchemie in Mainz. Mehr zur Jahresversammlung: <https://www.mpg.de/26794846/jahresversammlung-2026>.

At this year's annual meeting of the Max Planck Society in Frankfurt a. M., the new director at the Max Planck Institute for Chemistry, Eric Kort (left), received his membership certificate from MPG President Patrick Cramer (right). In February 2026 Eric Kort took over as full-time head of the Atmospheric Chemistry Department in Mainz. More about the annual meeting: <https://www.mpg.de/26798800/democracy-cannot-be-taken-for-granted>.

In der Vergangenheit graben, um die Zukunft zu verstehen

Digging into the past to understand the future

Gopesh Jha forscht an der Schnittstelle von Archäologie, menschlicher Evolution und Klimageochemie.

Gopesh Jha, Postdoktorand in der Abteilung Klimageochemie, rekonstruiert vergangene Klimabedingungen am UNESCO-Weltkulturerbe Atapuerca in Spanien. Atapuerca zählt zu den bedeutendsten paläontologisch-archäologischen Fundstätten Europas. Das Archiv birgt Fossilien verschiedener früher Menschenarten und reicht rund 1,4 Millionen Jahre zurück. Zudem liefert es seltene Einblicke in das Verhalten unserer Vorfahren – darunter Hinweise auf Kannibalismus und frühe Bestattungspraktiken.

„Obwohl Menschen nie in Gletschern oder Meeren lebten, stammen die meisten Klimadaten von genau diesen Orten“, sagt Gopesh. Mit seiner Arbeit verfolgt er einen anderen Ansatz: Indem er Bodensedimente direkt von archäologischen Fundstätten wie Atapuerca analysiert, rekonstruiert er jene Lebensräume und Umweltbedingungen, in denen frühe Menschen tatsächlich siedelten und überlebten. „Wir untersuchen biomolekulare Überreste vergangener Pflanzengemeinschaften“, erklärt er. „War dort Wald? Offenes Grasland? Oder eine Kombination aus beidem?“ Die gewonnenen Daten helfen zu erklären, wie sich ändernde Klimabedingungen einst vom Menschen besiedelte Landschaften prägten und damit auch Ernährungs- und Überlebensstrategien beeinflussten, in einigen Fällen möglicherweise bis hin zu extremen Verhaltensweisen wie Kannibalismus.

Neugier als Kompass

Der 29-jährige Forscher aus Indien begann seine akademische Laufbahn in der Archäologie, einer Disziplin, die er als „Forensik der menschlichen Vergangenheit“ begreift. An der Maharaja Sayajirao University of Baroda, wo er sich im Bachelor- und Masterstudium auf Urgeschichte und Bioanthropologie spezialisierte, analysierte Gopesh Steinwerkzeuge und biologisches Material, um menschlichem Verhalten auf die Spur zu kommen.

Bald wurde ihm klar, dass Steinwerkzeuge und Knochen allein keine Antwort auf eine der zentralen Fragen der Menschheitsgeschichte liefern konnten: Warum überlebte der Homo sapiens, während Neandertaler und viele andere Arten ausstarben?

Wo Archäologie auf Klimaforschung trifft

Die Suche nach Antworten führte ihn in die Naturwissen-



Gopesh Jha an der archäologischen Fundstätte von Atapuerca in Spanien.
[Gopesh Jha at the Atapuerca archaeological site in Spain.](#)

schaften. Als Erasmus-Mundus-Stipendiat absolvierte er einen zweiten Master in Archäologischer Materialwissenschaft und Klimageochemie, bevor er am Max-Planck-Institut für Geoanthropologie in Jena promovierte. In seiner Doktorarbeit untersuchte er, wie das sich wandelnde Klima der fernen Vergangenheit die Beziehungen zwischen den Menschen und ihrer Umwelt auf dem indischen Subkontinent beeinflusste.

Den Weg nach Mainz ebnete Gopesh eine Konferenz in Turin: Dort begegnete er Tina Lüdecke, die am MPIC zu den Ernährungsgewohnheiten der Vor- und Frühmenschen forscht, und seinem späteren Gruppenleiter Alfredo Martinez Garcia aus der Abteilung Klimageochemie. Aus den Begegnungen entstand ein gemeinsames Forschungsprojekt und Gopeshs Wechsel ans MPI für Chemie.

Hilft ihm sein spezieller Hintergrund? „Ja und nein“, sagt Gopesh und lächelt. „Ich denke nicht wie ein reiner Naturwissenschaftler, sondern eher in Prozessen“. Die Archäologie, so seine Überzeugung, schult den Blick für das große Ganze, ohne die Details aus den Augen zu verlieren.



Foto: privat



Foto: Claudia Dolle

Gopesh sammelt Materialproben an Ausgrabungsstätten (l.) und analysiert sie später im Labor. | Gopesh collects material samples at excavation sites (left) and later analyzes them in the lab.

Lehren aus der Vergangenheit für die Zukunft

Letztendlich geht es bei Gopeshs Arbeit und der seiner Kollegen um mehr als die Vergangenheit. „Wenn ich meine Forschung in einem Satz definieren müsste, dann wäre es dieser: Ich möchte die Wechselwirkungen zwischen Mensch, Klima und Umwelt erfassen“, sagt er. „Indem wir nachvollziehen, wie sich Orte wie Atapuerca über Hunderttausende von Jahren an Klimaveränderungen angepasst haben, lassen sich künftige Herausforderungen besser vorhersagen und Strategien entwickeln.“

Zwischen Feldforschung in Nordspanien und Laboranalysen in Mainz verfolgt Gopesh eine einfache Überzeugung: Wer die Zukunft verstehen will, muss in die Vergangenheit blicken. (CD)

Gopesh Jha researches at the intersection of archaeology, human evolution, and climate geochemistry

Gopesh Jha, postdoctoral researcher at the MPIC, reconstructs past climate conditions at the UNESCO world heritage site of Atapuerca, Spain – one of Europe's most significant paleontological locations. Spanning 1.4 million years, the site preserves fossils of several early human ancestors, along with evidence of behaviors such as cannibalism and burial.

“While humans didn't live in glaciers or seas, most climate data come from such places,” Gopesh notes. By analyzing soil sediments directly from the archaeological site, he

reconstructs the habitats and environmental settings that early humans actually occupied. „We look at biomolecular remnants of past plant communities. Was there a forest? Was it grassland? Or a mix?“ This data helps explain how changing climates shaped past human-occupied environments, further influencing behavior and subsistence, and in some cases may have even driven extreme behaviors such as cannibalism.

Curiosity as a compass

Originally from India, the 29-year-old researcher began his academic life in archaeology, which he views as „forensic science for human past.“ During his B.A. and M.A. at The Maharaja Sayajirao University of Baroda, India, where he specialized in Prehistory and Bioanthropology, Gopesh analyzed stone tools and biological materials to explore human behavior. He soon realized that understanding why humans survived while species like Neanderthals and many others went extinct required a closer look at the environment.

The Power of Interdisciplinary

This curiosity led him into the natural sciences, where he completed a second Master's in Archaeological Material Sciences and Climate Geochemistry as an Erasmus Mundus fellow. This was followed by doctoral research at the Max Planck Institute of Geoanthropology in Jena where he worked on how changing climatic conditions shaped human ecology in the distant past of the Indian subcontinent.

Gopesh's path to Mainz began at a conference in Turin, where he connected with Tina Lüdecke, whose research focuses on the diets of prehistoric and early humans, and

with his future group leader Alfredo Martinez Garcia in the climate geochemistry department. The encounters led to a joint research project and ultimately brought Gopesh to the MPIC.

Does his background help? „Yes and no,” Gopesh smiles. „I don't think solely as a natural scientist; I am process-minded. As an archaeologist you learn to juggle the broad picture with minute details.”

Lessons from the Past for the Future

Ultimately, Gopesh's and his colleagues' work is about more than just the past. „If I have to define my research

in one sentence: I like to understand human-climate-environment interactions,” he says. “By understanding how places like Atapuerca adapted to climate changes over hundreds of thousands of years, we can better predict, prepare and protect ourselves from future climate-mediated challenges.”

With fieldwork in Northern Spain and lab analysis in Mainz, Gopesh is proving that sometimes, to understand the future, you have to dig into the past. (CD)

Wissen für den Notfall im Gelände

Knowledge for outdoor emergencies



Am dritten Tag wurden Unfallszenarien im Außengelände nachgestellt. | On the third day, accident scenarios were simulated outdoors.

Erste-Hilfe-Training für Unfälle an abgelegenen Orten.

Blutende Wunden versorgen, Personen mit gebrochenen Gliedmaßen abtransportieren in unwegsamem Gelände, erste Hilfe nach einem Schlangenbiss oder Sofortmaßnahmen nach einem simplen Sonnenstich: zahlreiche Notfall-Szenarien sind theoretisch möglich, während Wissenschaftler:innen auf Expedition im In- und Ausland sind. Gerade in abgelegenen Regionen, wie bspw. dem ATTO-Forschungsturm im Amazonas-Regenwald, ist das nächste Krankenhaus aber 6 bis 9 Stunden entfernt. Somit muss das Kollegenteam vor Ort Erste Hilfe leisten. Um für solche Notfälle gerüstet zu sein, finden am MPI für Chemie in Mainz und für Biogeochemie in Jena regelmäßig besondere Erste-Hilfe-Trainings statt.

Mitte Mai übten rund 30 Teilnehmer:innen, wie bei Unfällen verschiedenster Art zu handeln ist. Unter Anleitung von Spezialisten für Katastrophen- und Auslandseinsätze bewältigten sie in Theorie und Praxis unterschiedliche Notfallsituationen. Geübt wurde insgesamt drei Tage lang: zwei Tage davon am MPI für Chemie und der dritte Tag fand im Gonsenheimer Wald möglichst realitätsnah statt.

Um möglichst realitätsnah zu üben, erzeugten die Übungsfälle gezielt Stress. Meist galt es mehrere gefährliche Ereignisse gleichzeitig zu bewältigen. Schnell wurde den Übenden dabei bewusst, dass neben der Wundversorgung auch immer eine Person die Hilfsmaßnahmen koordinieren muss. Denn unkoordinierte „Hals-über-Kopf-Aktionen“ können im schlimmsten Fall zu weiteren Unfällen führen. Nach drei Tagen mit vielen Ausnahmesituationen inklusive genährter Hähnchenkeulen endete der Kurs mit einem Zertifikat. (AR)

First Aid Training for Accidents in Remote Locations

Numerous emergency scenarios are theoretically possible while scientists are on expeditions at home and abroad, such as treating bleeding wounds, evacuating people with broken limbs across rough terrain, administering first aid after a snakebite, or taking immediate action after a case of heat exhaustion. However, in remote regions such as the ATTO research tower in the Amazon rainforest, the nearest hospital is 6–9 hours away. This means that first

aid must be provided by the team on site. To prepare for such emergencies, special first-aid training sessions are held regularly at the Max Planck Institute for Chemistry in Mainz and the Max Planck Institute for Biogeochemistry in Jena.

In mid-May, about 30 participants practiced how to respond to a wide variety of accidents. Under the guidance of specialists in disaster response and international operations, they tackled a wide range of emergency situations through both theory and hands-on training. The training lasted a total of three days: two of those days were held at the MPI for Chemistry, and the third day took place in the

Gonsenheim Forest, where the exercises were conducted as realistically as possible.

To make the training as realistic as possible, the scenarios were designed to specifically induce stress. Participants had to manage multiple dangerous situations simultaneously in most cases. They quickly realized that, as well as treating wounds, someone had to be in charge of coordinating the rescue efforts. After all, uncoordinated 'rushed actions' can lead to further accidents in the worst case. After three days involving many unusual situations, including stitching up chicken drumsticks, the course concluded with the awarding of certificates. (AR)



Übungen im Freiland. Die Teilnehmer übten anhand verschiedener Unfallszenarien wie bspw. verletzte Personen abtransportiert und erstversorgt werden.

Field exercises: Using various accident scenarios, such as those involving injured people, the participants practiced how to transport and provide first aid to the injured.

Pressemeldungen des MPI für Chemie, Mai – Juli 2026

MPI for Chemistry press releases, May – July 2026



Mainzer Atmosphärenforscher geehrt

European Geosciences Union (EGU) verleiht Jonathan Williams die Vilhelm Bjerknes Medaille: <https://www.mpic.de/5998627/williams-erhaelt-vilhelm-bjerknes-medaille-2026?c=3477744>

Mainz-based atmospheric researcher honored

Jonathan Williams has been honored by the European Geosciences Union (EGU) with the Vilhelm Bjerknes Medal: <https://www.mpic.de/5998739/williams-erhaelt-vilhelm-bjerknes-medaille-2026>



Europa profitiert von einer schnelleren Energiewende

Kritische Reanalyse der EU-Strategien für die Energiewende: <https://www.mpic.de/6010765/europa-profitiert-von-einer-schnelleren-energiewende?c=3477744>

Europe benefits from a faster renewable energy transition

A critical re-evaluation of the EU's energy transition strategies is imperative: <https://www.mpic.de/6010890/europa-profitiert-von-einer-schnelleren-energiewende>



Amazonas-Regenwald reagiert auf El-Niño-Dürre mit neuen chemischen Schutzstoffen

Eine neue Studie zeigt, wie sich der tropische Wald in Brasilien unter extremem Trockenstress chemisch anpasst: <https://www.mpic.de/6011226/amazon-rainforest-response-climate-stress?c=3477744>

Amazon rainforest emits new stress-defense molecules during El Niño drought

New study by the MPI for Chemistry shows: The forest chemically adapts to extreme drought ...: <https://www.mpic.de/6011410/amazon-rainforest-response-climate-stress>



30. Juni 2026

Wetterextreme im Regenwald mindern wichtige Rückkopplung zwischen Boden und Luft

Extreme Dürren und Hitze verringern die Isoprene-Aufnahmefähigkeit des Bodens im Amazonas-Regenwald...: <https://www.mpic.de/6016586/extreme-droughts-in-the-rainforest?c=3477744>

Extreme droughts in the rainforest reduce important feedback between soil and atmosphere

The El Niño drought and heat suppress the capacity of the Amazon rainforest soil to absorb isoprene...: <https://www.mpic.de/6016359/extreme-droughts-in-the-rainforest>



13. Juli 2026

Stark unterschätzte Methanquellen: Gewässer im Amazonas-Regenwald

Methanemissionen in den Amazonas-Feuchtgebieten sind deutlich höher als angenommen...: <https://www.mpic.de/6028637/underestimated-sources-of-methane?c=3477744>

Strongly underestimated sources of Methane: Water bodies in the Amazon rainforest

Methane emissions from Amazon wetlands are significantly higher than previously estimated...: <https://www.mpic.de/6027900/underestimated-sources-of-methane>



14. Juli 2026

Ultrafeinstaub in der Luft

Weltweite Studie zählt fast zwei Millionen vorzeitige Todesfälle pro Jahr durch ultrafeine Partikel: <https://www.mpic.de/6028209/ultrafine-particles-in-the-air?c=3477744>

Ultrafine particles in the air

Global study attributes nearly two million premature deaths a year. Ultrafine particles contribute substantially to illness and mortality worldwide: <http://mpic.de/6028365/ultrafine-particles-in-the-air>

Von der Schule ins Forschungslabor

From school to the research Lab

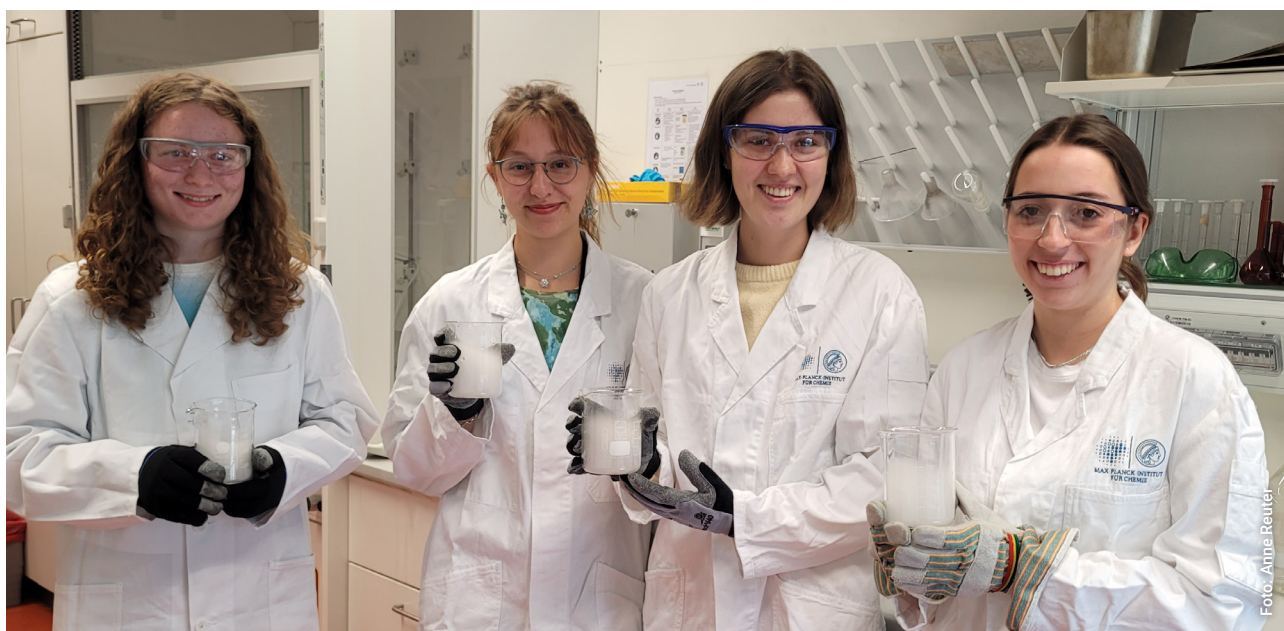
Vier naturwissenschaftlich begeisterte junge Frauen absolvierten Anfang Juni ein zweiwöchiges Praktikum am Max-Planck-Institut für Chemie (MPIC) in Mainz. Während des Praktikums, das viermal pro Jahr angeboten wird, lernen Schüler und Schülerinnen über kleine Projektarbeiten die Forschungsarbeit der verschiedenen Gruppen des Instituts kennen und gewinnen einen Einblick in den Laboralltag.

Anne aus Jugenheim ist bereits zum zweiten Mal am MPI für Chemie. Vor rund zwei Jahren nahm sie am Girls' Day-Programm des Instituts teil. Schon damals gefiel ihr der Einblick in die Forschung sehr gut. Als nun das Pflichtpraktikum an ihrer Schule anstand, lag es für sie auf der Hand, sich nochmal zu bewerben. Nach zwei Wochen intensiven Praktikumsarbeiten, die sie in verschiedene MPIC-Labore führten, hat sie jetzt nicht nur eine genauere Vorstellung davon, was Arbeiten in der Wissenschaft bedeutet, sondern auch ein neues Lieblingstier: Foraminiferen. Die winzigen einzelligen Meeresorganismen speichern in ihrer Kalkschale Informationen über die Umweltbedingungen der Vergangenheit. Die Forschenden am MPIC können diese Infos anhand von Isotopenanalysen sichtbar machen, wie Anne nun weiß.

Auch **Annika** aus Bad Kreuznach werden die Foraminiferen in Erinnerung bleiben. Dass in den Schalen dieser winzigen Lebewesen Infos über Temperatur, Salzgehalt und CO_2 -Werte der Atmosphäre gespeichert sind, beeindruckte sie.

Schon ihre Facharbeit brachte Annika 2024 in Kontakt mit den Max-Planck-Instituten in Mainz. Sie untersuchte zusammen mit Forschenden des MPI für Polymerforschung die Alterung des UV-Filters Octocrylen, der in Sonnencremes eingesetzt wird. 2025 schloss sie dann die Schule mit dem Abitur ab und arbeitete anschließend, vermittelt durch das Europäischen Solidaritätskorps, ein Jahr an einer Grundschule in den Niederlanden. Dabei lernte sie Niederländisch und sammelte viele neue Erfahrungen. Das Praktikum am MPIC diente ihr als Vorbereitung auf ihr baldiges Studium der Biochemie.

Charlotta stammt aus Bad Kreuznach und lernte das MPI für Chemie im vergangenen Jahr auf dem Mainzer Wissenschaftsmarkt kennen. Im lockeren Gespräch am Ausstellungsstand stellte sie den Kontakt her und bewarb sich kurze Zeit später für ein Praktikum. Mittlerweile hat sie frisch ihr Abitur bestanden und sich schon einen Ausbildungsplatz zur Chemielaborantin bei Henkel gesichert. Sie sieht sich, wenn sie in die Zukunft blickt, bei einem anschließenden Studium in den Naturwissenschaften. Ihr Praktikum am MPIC gab ihr vorab die Gelegenheit, die verschiedenen Seiten der Forschung kennen zu lernen: die Theorie und die Laborarbeit ebenso wie das Arbeiten an hochempfindlichen Messgeräten und das spätere Niederschreiben der Ergebnisse als wissenschaftliche Veröffentlichung. Sehr abwechslungsreich und spannend, findet Charlotta!



Experimente mit Trockeneis im Labor: (v. l. n. r.) Anne, Annika, Charlotta und Clara.

Experiments with dry ice in the lab: (from left to right) Anne, Annika, Charlotta and Clara.

Die weiteste Anreise hatte **Clara**. Sie reiste für ihr Praktikum aus Berlin an, wo sie kürzlich die Schule mit dem International Baccalaureate abschloss. Im September beginnt die junge Frau, die fließend Englisch und Portugiesisch spricht, ihr Studium der Angewandten Physik an der Universität Eindhoven. Bevor es im Studium an die Theorie geht, war es ihr wichtig, noch einen praktischen Einblick in den Arbeitsalltag einer Forscherin zu gewinnen, weswegen sie sich am MPIC bewarb. Naturwissenschaften begeistern sie, weil diese ergründen und begründen, wie und warum Dinge funktionieren. Kaum verwunderlich, dass ihr das Arbeiten am Massenspektrometer und das Vorbereiten der Proben am meisten Spaß gemacht haben. (AR)

In early June, four young women passionate about the natural sciences completed a two-week internship at the Max Planck Institute for Chemistry (MPIC) in Mainz. The internship, offered four times a year, give the students the opportunity to learn about the research conducted by the institute's various groups through small-scale projects, while also providing them with an insight into everyday life in the lab.

Anne from Jugenheim is visiting the MPI for Chemistry for the second time. About two years ago, she took part in the institute's Girls' Day program. Even back then, she really enjoyed getting a glimpse into the world of research. So, when the time came for her mandatory school internship, she knew she wanted to apply again. After two weeks of intensive internship work, which took her to various MPIC labs, she now not only has a clearer idea of what working in science entails, but also a new favorite animal: foraminifera. These tiny single-celled marine organisms store information about past environmental conditions in their calcareous shells. As Anne now knows, researchers at the MPIC can reveal this information through isotope analysis.

Annika from Bad Kreuznach will also remember the foraminifera. She was impressed by the fact that the shells of these tiny organisms can reveal information about

temperature, salinity, and atmospheric CO₂ levels. Annika's research project in 2024 had already brought her into contact with the Max Planck Institutes in Mainz. Alongside researchers from the MPI for Polymer Research, she investigated the ageing of octocrylene, a UV filter used in sunscreens. In 2025, Annika graduated from high school with her Abitur, after which she worked for a year at a primary school in the Netherlands through the European Solidarity Corps. There, she learned Dutch and gained many new experiences. The internship at the MPIC prepared her for her upcoming studies in biochemistry.

Charlotta, who is from Bad Kreuznach, first learned about the MPI for Chemistry last year at the Mainz Science Fair. After a brief chat at the booth, she got in touch with the institute and soon applied for an internship. Having recently graduated from high school, she has already secured an apprenticeship as a chemical laboratory technician at Henkel. Looking to the future, she envisions pursuing a degree in the natural sciences. Her internship at the MPIC gave her the opportunity to gain experience in various aspects of research, including theory and laboratory work, working with highly sensitive measuring instruments, and writing up results for publication. „Very varied and exciting“ Charlotta sums up.

Clara had the longest commute. She travelled from Berlin to do her internship after recently graduating from high school with the International Baccalaureate. In September, the young woman, who speaks English and Portuguese fluently, will begin studying Applied Physics at Eindhoven University. Before diving into the theory of her degree program, it was important to her to gain practical insight into the day-to-day work of a researcher, which is why she applied to MPIC. She is fascinated by the natural sciences because they explore and explain how and why things work. So it's hardly surprising that she enjoyed working with the mass spectrometer and preparing the samples the most. (AR)

Ein musikalisches Sommerfest

A summer party with loads of music

Musik lag in der Luft beim diesjährigen Sommerfest des Max-Planck-Instituts für Chemie. Erstmals traten vier Musikgruppen beim gemeinsamen Fest der Mitarbeitenden auf. Zur Begrüßung am Mittag sangen die „Holocene Harmonists“ fünfstimmig das Stück „Mr. Blue Sky“ vom Electric Light Orchestra. Nach der Eröffnungsrede von Direktorin Yafang Cheng versorgte das gut vorbereitete Grill-Team die hungrigen Gäste mit Würstchen und Steaks. Bei Salaten und Getränken war hingegen Selbstbedienung angesagt.

Mit fröhlich beschwingten Melodien eröffneten die „Gipsy Cats“ den Nachmittag und das Kuchenbuffet. Es folgte ein gelungener Querschnitt durch die Popmusik von der Band „Ordinary NOx“. Mit kraftvollen Songs rundete die „Crazy Ozone Band“ das Fest ab, das trotz Regenvorhersagen trocken blieb, wenn auch kühl und windig. Dank der guten Planung konnten die rund 200 Gäste, darunter zahlreiche Alumni, aber wetterunabhängig ein schönes gemeinsamen Fest bis in den Abend hinein feiern. (AR)

Music filled the air at this year's summer festival at the Max Planck Institute for Chemistry. For the first time, four musical groups performed at the staff festival. To kick off the festivities at noon, the "Holocene Harmonists" sang a five-part arrangement of "Mr. Blue Sky" by the Electric Light Orchestra. Following Director Yafang Cheng's opening remarks, the well-prepared barbecue team served sausages and steaks to the hungry guests. For salads and beverages, however, it was self-service.

The "Gipsy Cats" kicked off the afternoon and the cake buffet with cheerful, upbeat melodies. This was followed by a successful cross-section of pop music from the band "Ordinary NOx." The "Crazy Ozone Band" rounded out the event with energetic songs. Despite rain forecasts, the weather remained dry—albeit cool and windy. Thanks to good planning, the approximately 200 guests, including numerous alumni, were able to enjoy a wonderful celebration together well into the evening, regardless of the weather. (AR)



Stadtradeln: MPIC fährt auf den 23. Platz

City cycling: MPIC finished in 23rd place



Während der gemeinsamen Fahrradtour sammelten die MPIC-Kolleginnen und Kollegen nochmal extra Fahrradkilometer.

During their group bike ride, the MPIC colleagues racked up some extra kilometers on their bikes.

Insgesamt 7.819 Kilometer fuhren die fleißigen Radler des MPIC-Stadtradeln-Teams im Zeitraum von 30. Mai bis 19. Juni mit dem Fahrrad. Damit belegte das Institut einen tollen 23. Platz. In Mainz nahmen in diesem Jahr 218 Teams teil.

Die meisten Kilometer legte mit 729,6 km Matteo Krüger (AG Berkemeier) zurück. Gefolgt von Jens Köcher (Hausverwaltung) mit 704,2 km und Tina Lüdecke mit 660,5 km. Herzlichen Glückwunsch!

Gemeinsame Fahrradtour

Um extra Kilometer für das MPIC-Team zu sammeln, traf sich Mitte Juni eine Gruppe von neun MPIC-Mitarbeitenden auf Initiative der Nachhaltigkeitsgruppe am Fahrradschuppen des Instituts, um eine Runde durch die Treburer Auen zu fahren. Die circa 35 Kilometer lange Strecke legten sie bei sonnigem Wetter und angenehm warmen Temperaturen in gut zwei Stunden zurück. Zwischendurch gab es eine Stärkung am Eisautomaten und zum Abschluss ein leckeres Pizza-Picknick in Mainz-Kastel. (AR)

The dedicated cyclists of the MPIC City Cycling Team rode a total of 7,819 kilometers by bike between May 30 and June 19. This earned the institute an impressive 23rd place. A total of 218 teams participated in Mainz this year. Matteo Krüger (AG Berkemeier) covered the most kilometers, with 729.6 km. He was followed by Jens Köcher (Property Management) with 704.2 km and Tina Lüdecke with 660.5 km. Congratulations!

Bicycle tour with colleagues

To rack up extra kilometers for the MPIC team, a group of nine MPIC employees met in mid-June—at the initiative of the sustainability group—at the institute's bike shed to take a ride through the Trebur floodplains. They covered the approximately 35-kilometer route in just over two hours, enjoying sunny weather and pleasantly warm temperatures. Along the way, they stopped for a treat at the ice cream machine, and the ride concluded with a delicious pizza picnic in Mainz-Kastel. (AR)

Max-Planckler kurven durch die Pfalz

Max Planck staff ride through the Palatinate

1995 fand es zum ersten Mal statt - das Max-Planck-Biker-Treffen. Initiiert wurde die damalige Motorradtour von Mitarbeitenden des MPI für Polymerforschung. In diesem Jahr fand das 30. Treffen statt, das wieder in Mainz organisiert wurde. Diesmal jedoch vom MPI für Chemie. Über das verlängerte Himmelfahrtwochenende trafen sich 33 Max-Planckler:innen aus ganz Deutschland und erkundeten mit ihren Motorrädern das südliche Rheinland-Pfalz. Carsten Pallien hatte gemeinsam mit Linda Ort, Uwe Parchatka und Sebastian Best eine kurvenreiche, zweitägige Tour zusammengestellt, die viel zu bieten hatte: Vom Naturfreundehaus Rahnenhof aus steuerten die Max-Planckler:innen die Burgruine Falkenstein und das Motorrad- und Technikmuseum Leiningerland an. Am zweiten Tag wurden unter anderem die Orte an der Weinstraße erkundet.

Hauptorganisator Pallien zeigte sich zufrieden: „Es ist schön, wenn man auf diese Weise den Kollegen und Kolleginnen aus den anderen Instituten nicht nur die

Gebäudetechnik, sondern auch ein Stück Heimat präsentieren kann.“ Während des Treffens reichte der Leiter der MPIC-Hausverwaltung den Wanderpokal, auf dem alle bisherigen Max-Planck-Bikertreffen eingraviert sind, an das MPI für Kernphysik in Heidelberg weiter. Im nächsten Jahr dürften dann vermutlich Touren in den Odenwald auf dem Programm stehen. (SB)

The first Max Planck Bikers' Meetup took place in 1995. The motorcycle tour was initiated by employees of the MPI for Polymer Research. This year marked the 30th meetup, which was once again organized in Mainz, this time, however, by the MPI for Chemistry. Over the Ascension Day weekend, 33 Max Planck Institute staff members from all over Germany gathered to explore southern Rhineland-Palatinate on their motorcycles. Carsten Pallien, together with Linda Ort, Uwe Parchatka, and Sebastian Best, had put together a winding, two-day tour that had plenty to



Gruppenbild mit Kurvenlage: Die Teilnehmenden des 30. MPG-Biker-Treffens auf der Treppe des Freilichttheaters der Burgruine Falkenstein.

A curved group photo: Participants in the 30th MPG Bikers' Gathering on the steps of the open-air theater at the Falkenstein Castle Ruins.

offer: Starting from the Rahnenhof Naturfreundehaus, the Max Planck Institute colleagues headed to the Falkenstein Castle ruins and the Leiningerland Motorcycle and Technology Museum. On the second day, they explored the towns along the Wine Route, among other places.

Pallien, the main organiser, was pretty happy about it. „It's great to be able to show our colleagues from other institutes not only our building's technology but also a little bit of our home region like this.“ At the get-together, the head of MPIC's property management handed over the challenge cup, which has all the old Max Planck bike gatherings engraved on it, to the MPI for Nuclear Physics in Heidelberg. Next year, tours to the Odenwald are likely to be on the agenda. (SB)



Organisator Carsten Pallien hatte für das 30. Biker-Treffen ein eigenes Emblem entwickelt. | Organizer Carsten Pallien had designed a special emblem for the 30th Biker Meet.

Doktorprüfung | PhD degrees



Name Name	Gruppe Group	Datum Date
Bianca Lauster	AG Wagner	27.5.2026
Linda Ort	AG Fischer	12.5.2026
Bianca Krumm	AG Williams	28.5.2026
Hyun Gu Kang	AG Berkemeier	9.7.2026

Termine | Dates

19.8.2026	Postertag am MPI für Chemie Poster Day at MPI for Chemistry
1.9.2026	Nachhaltigkeitstag am MPI Polymerforschung Sustainability Day at MPI for Polymer Research
12./13.9.2026	Mainzer Wissenschaftsmarkt Science Fair at Mainz
21.-25.9.2026	Arbeitssicherheitswoche am MPIC Work safety week at MPIC
12.-14.4.2027	Begutachtung durch den Fachbeirat am MPIC Scientific Advisory Board Meeting at MPIC



Newsletter

3 | August 2026

Kontakt | Contact

Max-Planck-Institut für Chemie
(Otto-Hahn-Institut)
Hahn-Meitner-Weg 1, 55128 Mainz
Deutschland | Germany
Tel: +49 6131 305-0
E-Mail: pr@mpic.de
www.mpic.de

Herausgeber | Publisher

Max-Planck-Institut für Chemie
(Otto-Hahn-Institut), Mainz
[Max Planck Institute for Chemistry](#)
(Otto Hahn Institute), Mainz, Germany

Verantwortlich | Responsible: Susanne Benner (SB)

Autoren | Authors

Susanne Benner (SB), Claudia Dolle (CD), Anne
Reuter (AR), Ralf Schiebel (RS);



www.linkedin.com/company/max-planck-institut-fuer-chemie



www.facebook.com/MPIC.Mainz



www.youtube.com/mpichemie



www.instagram.com/maxplanckinstituteforchemistry



<https://bsky.app/profile/mpic.de>